



Ein geschichtsträchtiger Augenblick: Zum ersten Mal seit 1955 durften Erwachsene und Kinder wieder in der Elbe baden. Nur ein symbolischer Akt oder Auftakt für ein neues Freibad? Foto: mi

Die Elbe-Badefreuden sind nicht grenzenlos

■ 1. Elbebadetag: Bedenken von Rolandstadt und Umweltschützern

mi – WEDEL. Für Margot Köhler ist der Fluss ein Genuss! Wenn Wind, Wetter und Wasser es zulassen, nimmt sie ein Bad in der Elbe. Erst als Kind und Jugendliche in Hamburg, seit 1948 in Wedel-Schulau. „Das ist doch herrlich. Ich verstehe gar nicht, wieso das nur so wenige nutzen“, sagt die 74-Jährige. Jetzt freut sie sich, dass mit dem 1. Elbebadetag wieder neue Fans fürs feuchte Vergnügen begeistert worden sind.

Wedels Bürgermeister Diethart Kahlert hatte es jedoch im Namen der Stadt abgelehnt, sich der Veranstaltung anzuschließen, die unter anderem von der Deutschen Umwelthilfe und dem Verband „Lebendige Elbe“ organisiert worden war.

Vor allem die Strudel zwischen Tonnen- und Schulauer Hafen sowie der kräftige Schwell der großen Schiffe be-

deuten nach Kahlerts Ansicht große Gefahren. „Deshalb wird der Strand in absehbarer Zeit keine offizielle Badestelle werden“, so der Verwaltungschef.

Weil die Stadt es ablehnte, sprang der Tourismus- und Gewerbeverein ein. „Das ist eine großartige Sache, dass die Elbanwohner zeigen können ‚Der Fluß gehört wieder uns‘“, sagte Vereinschef Jann Kaune. Der Elbebadetag sei selbstverständlich erstmal nur ein „symbolischer Akt“. Doch für Kaune ist die Perspektive klar: „Warum sollte das Strandbad nicht wie früher wieder zum Baden freigegeben werden?“

1955 hatte die Verwaltung das Baden verboten - nach mehreren Paratyphus-Fällen in Wedel. Erst um 1990 nahm die Schadstoff-Belastung des Wassers deutlich ab. Seit fünf Jahren werden Ergebnisse der Gewässertests im Rathaus gesammelt. Gerhard Seggelke, Chef der Um-

weltleitstelle, sieht aus gesundheitlicher Sicht keine Gefahren: „Als Badegewässer ist der Bereich nicht zu beanstanden.“

Hans Jacobi vom Naturschutzbund hört solche Aussagen mit Skepsis. „Wir haben doch jetzt nicht plötzlich wieder Verhältnisse wie um 1950“, warnt der Wedeler. Die Elbe werde immer tiefer ausgebaggert, die Strömung damit immer gefährlicher. Mit dem Spektakel würden die Probleme des Flusses nur verschleiert.

Rettungsschwimmer Marcus Sander freute sich dagegen, dass sich am Elbebadetag etwa 50 Mutige ins Wasser wagten. Er meint, dass die Risiken mit Sog und Strömungen kalkulierbar seien. „Eine hundertprozentige Sicherheit gibt es nie“, weiß Sander. Der Rettungsschwimmer hält eine offizielle Wiedereröffnung des Strandbads für realistisch, aber: „Ein paar Jahre wird es wohl noch dauern.“